

# Mit alter Kunst in die Zukunft

**FORDERUNG** Der Deutsche Antiquitätenkongress könnte alle zwei Jahre in Bamberg stattfinden. Das Marktvolumen im Handel schätzen Experten weltweit auf mehr als 50 Milliarden Euro.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED **OITTO LAPP**

**Bamberg** – So vielschichtig die Stile und Richtungen in ihren Geschäften sind, so einstimmig ist ihr Credo: Deutschlands Kunst- und Antiquitäten-Händler wollen mehr an einem Strick ziehen. Das ist das Ergebnis des ersten Kongresses ihres Verbandes (DK) in Bamberg. Noch allerdings sei die „Händlerschaft zerklüftet“, gibt Maria-Luise Hopp-Gantner, die Schatzmeisterin der DK zu.

Der Kunstmarkt boomt weltweit. Auf etwa 50 Milliarden Euro schätzt Stefan Brenske vom DK das Volumen, davon entfielen etwa die Hälfte auf den europäischen Markt. Deutschland hat an diesem Kuchen einen Anteil von zehn Milliarden Euro, sagt Brenske. Mit dem Heer von



**Der Bamberger Kunsthändler Thomas Herzog sieht den Kunstmarkt nüchtern: Gekauft wird - im Moment - was bekannt ist, vor allem die modernen Künstler.**

Foto: Barbara Herbst

„Ausgelagerten, die von den Antiquitätenhändlern auf Trapp gehalten werden“, vom Restaurator bis zum Versicherer, sei der Antiquitätenhandel ein „bedeutender Wirtschaftszweig“. Wenn auch dominiert von Kleinunternehmen.

Der Kongress des noch jungen Verbandes, er entstand 2000 in München, stand unter dem Motto „Neue Wege zur Alten Kunst“. Vor allem die Bamberger Händler regten an, den Kongress alle zwei Jahre zu wiederholen: in Bamberg. Diese Forderung unterstrich der prominente Gastredner und Historiker Michael Stürmer: „Ich wüsste keinen besseren Platz in Deutschland.“ Entscheiden muss der Verband. Aber zuerst müsse ein Namen für die Zusammenkunft her, sagte Hopp-Gantner.